



# P R E S S E D I E N S T

Krefeld, den 27.03.2012

## **Krefeld-Stahldorf: Umweltminister Johannes Remmel besucht Sanierungsprojekt**

NRW-Umweltminister Johannes Remmel besuchte am heutigen Dienstag (27.03.2012) die Baustelle auf dem Gelände der ehemaligen Großreinigung „Froitzheim“ in Krefeld-Stahldorf, auf der die Sanierungsarbeiten nun in die entscheidende Phase gehen. Gemeinsam mit Krefelds Umwelddezernenten Thomas Visser und den AAV-Vorstandsmitgliedern Dr. Walter Leidinger und Thomas Buch informierte sich der Minister vor Ort über den Fortgang der vor kurzem gestarteten Sanierungsmaßnahme im Großlochbohrverfahren.

Mit dem in der vorvergangenen Woche angelieferten Großlochbohrgerät mit einer Höhe von ca. 25 Metern und einem Gewicht von über 100 Tonnen werden in den nächsten 20 Wochen auf einer Fläche von rund 440 Quadratmetern täglich mindestens drei Bohrungen in eine Tiefe von 15 Metern niedergebracht, um vorhandene Schadstoffe nachhaltig durch Bodenaustausch zu beseitigen.

Vor Beginn der Sanierungsmaßnahme und zur Einrichtung der Baustelle mussten im Vorfeld Ver- und Entsorgungsleitungen verlegt werden, auch notwendige Baumfällarbeiten sowie der Voraushub des Sanierungsbereiches fanden bereits statt. Nach Abschluss des Bodenaustausches wird die Baugrube wieder auf ihr ursprüngliches Niveau aufgefüllt und

---

### **Ansprechpartner für die Medien:**

#### **Stadt Krefeld**

Fachbereich Umwelt  
Dipl.-Ing. Helmut Döpcke  
Konrad-Adenauer-Platz 17  
47803 Krefeld  
Telefon: 02151 86-2400

Telefax: 02151 86-2430  
E-Mail: [helmut.doepcke@krefeld.de](mailto:helmut.doepcke@krefeld.de)

#### **AAV Altlastensanierungsverband NRW**

Sabine Schidlowski-Boos  
Werksstraße 15 Postfach 80 01 47  
45527 Hattingen 45501 Hattingen  
Telefon: 02324 5094-30  
Mobil: 0172 6601827  
Telefax: 02324 5094-70  
E-Mail: [s.boos@aav-nrw.de](mailto:s.boos@aav-nrw.de)

die für die Sanierung zurückgebauten Gärten neu angelegt. Mit dem Ende dieser Maßnahmen ist im Frühjahr 2013 zu rechnen.

Das akute Gefährdungspotenzial wurde nach Entdeckung des Schadens durch die Stadt mittels Aufklärung der Betroffenen, Bekanntgabe von Verhaltensempfehlungen sowie durch die Installation und Inbetriebnahme einer Bodenluftabsauganlage bestmöglich reduziert. Insgesamt wurden dem Boden über die Bodenluftreinigungsanlage bereits ca. 300 kg reines Tetrachlorethen entzogen.

### **Anwohnerschutz hat Vorrang**

Während der Bodensanierung sind Beeinträchtigungen durch Staubbelastungen, Gerüche, Geräusche und Erschütterungen in der näheren Umgebung nicht zu vermeiden. Die Arbeiten werden jedoch möglichst so durchgeführt, dass diese Belästigungen auf ein Minimum reduziert werden. Die Bewohner der unmittelbar am Sanierungsgelände liegenden Häuser wurden aufgefordert, tagsüber während der Bauarbeiten die Fenster zum Sanierungsgebiet hin geschlossen zu halten. Diese Vorsichtsmaßnahme soll Staub und Lärm größtenteils abhalten. Auch bieten die Stadt und der AAV den unmittelbar betroffenen Anliegern nachmittags einen Rückzugsraum im benachbarten Pfarrheim Sankt Bonifatius in Form eines kostenlosen Cafés an, das von Montag bis Donnerstag seine Pforten öffnet.

### **Zum Hintergrund**

Auf dem Gelände der ehemaligen Großreinigung Froitzheim in Krefeld-Stahldorf waren erhebliche Belastungen der Bodenluft sowie des Bodens mit leichtflüchtigen chlorierten Kohlenwasserstoffen festgestellt worden. Gleichzeitig bestehen Verunreinigungen von Boden und Grundwasser mit Mi-

neralölkohlenwasserstoffen. Die Schadensursache liegt offensichtlich in dem unkontrollierten Abbruch der Gebäude und Infrastruktureinrichtungen der Großreinigung Anfang der 1970er Jahre, bei dem es wohl zu einem massiven Eintrag von Tetrachlorethen und auch von Schweröl in den Untergrund gekommen ist. Die abgebrochene Bausubstanz ist zumindest teilweise im Untergrund verblieben und wurde mit einer Reihenhaussiedlung überbaut.

Die geschätzten Gesamtkosten dieser Sanierungsmaßnahme belaufen sich auf ca. 3,7 Mio. Euro, von denen der AAV als Maßnahmenträger 80 % und die Stadt Krefeld 20 % übernehmen.

#### **Hintergrundinformation zum AAV**

Der Altlastensanierungs- und Altlastenaufbereitungsverband NRW (AAV) unterstützt in Nordrhein-Westfalen Kreise, Städte und Gemeinden: Er saniert auf Antrag der Kommunen Altlastenflächen oder Grundstücke mit schädlichen Bodenveränderungen, wenn z. B. kein Verantwortlicher mehr gefunden werden kann oder wenn dieser finanziell dazu nicht in der Lage ist. Der AAV bringt dabei bis zu 80 % der finanziellen Mittel auf und übernimmt außerdem in der Regel auch das Projektmanagement. Der Vorteil ist, dass er dabei seine vielfältigen Erfahrungen in die Sanierungsmaßnahmen einbringt, die er in den Jahren seit seiner Gründung im Jahr 1988 gesammelt hat.

Hinter dem AAV stehen im Rahmen einer freiwilligen Kooperationsvereinbarung das Land Nordrhein-Westfalen, die Kommunen des Landes sowie Teile der nordrhein-westfälischen Wirtschaft. Zurzeit wendet der Verband ca. zehn Millionen Euro pro Jahr für Sanierungsmaßnahmen auf. Mögliche Rückflüsse aus Verkäufen sanierter Grundstücke werden dann sofort wieder in Projekte investiert.